



2. Gesetzliches Pfandrecht

- **Zwei Formen**
 1. **Besitzpfand** (zB Werkunternehmerpfandrecht, § 647)
 2. **besitzloses Pfand**, bzw. aufgrund von Einbringung (zB Vermieterpfandrecht, § 562; Pfandrecht des Gastwirts, § 704)

- Vorschriften über das vertragliche Pfandrecht sind entsprechend anwendbar, **§ 1257**

- Entstehung durch Erfüllung des gesetzlichen Tatbestands, **kein Bestellungsakt**



2. Gesetzliches Pfandrecht

– Gutgläubiger Erwerb

Beispiel: Auto wird unter EV verkauft. Der Käufer bringt es zur Reparatur. Hat der Unternehmer ein Pfandrecht an dem Auto für seinen Werklohnanspruch erworben?

- § 1257 auch als Verweisung für gutgläubigen Erwerb?
 - **BGH und Teile der Lit.:** kein gutgläubiger Erwerb, **arg.:** eindeutiger Wortlaut des § 1257, bezieht sich nur auf bereits entstandene Pfandrechte
 - **Andere Literaturansicht:** gutgläubiger Erwerb nur bei besitzlosem Pfandrecht ausgeschlossen, **arg.:** keine Orientierung am Rechtsschein des Besitzes möglich, dagegen bei Besitzpfand Analogie zu § 1207. Werkunternehmerpfandrecht entsteht am Auto
 - **In der Praxis** haben sich die Werkunternehmer auf die Rechtsprechung des BGH eingestellt. Sie vereinbaren bei Auftragserteilung ein **vertragliches Pfandrecht** (hier sind die AGB-Regelungen zu beachten)



3. Pfändungspfandrecht

- **§§ 803 ff. ZPO:** Pfändung beweglicher Sachen durch Gerichtsvollzieher
- **§§ 829 ff. ZPO:** Pfändung eines Rechts durch Pfändungsbeschluss des Vollstreckungsgerichts



II. Atypische SicherungsR



- 1. Entwicklungsgeschichte und Anwendungsbereich**
- 2. Sicherungsübereignung**
- 3. Sicherungsabtretung**
- 4. Der Eigentumsvorbehalt des Verkäufers und das Anwartschaftsrecht des Käufers**
- 5. Kollisionsfälle**



1. Entwicklungsgeschichte

- **18. und 19. Jh.:** Faustpfandprinzip
 - Beseitigung der Nachteile der römischen Mobiliarhypothek für Gläubiger
 - Neue Nachteile für Gewerbetreibende und Landwirte, die auf den Besitz der Gegenstände nicht verzichten konnten
- **Das besitzlose Pfand**
 - war im **römischen**, im **rheinischen/französischen** und im **preußischen Recht** möglich
 - Akzeptanz für Geschäfte, die als Kaufvertrag mit der Option des Rückkaufs ausgestattet wurden
 - Bestellung eines besitzlosen Pfandes wurde vermieden
 - Eigentumsübertragung durch Besitzkonstitut
- **Scheingeschäftsdebatte**
 - **RG:** Wirksamkeit setzt ein bestimmtes Besitzkonstitut voraus



1. Entwicklungsgeschichte

- **Bedenken und Probleme**
 - **Aufgabe des Faustpfandprinzips**
 - bedeutet Verzicht auf Publizität
 - Zulassung von pignora tacita (schweigenden Pfändern) führt zu unklarer Eigentumslage
 - **Insolvenzproblematik**
 - für ungesicherte Gläubiger bleibt gar keine oder nur geringe Insolvenzmasse



1. Entwicklungsgeschichte

- Die **Sicherungsabtretung** ist der **Sicherungsübereignung** nachgebildet
- Sicherungsübereignung und Sicherungsabtretung sind typische **Sicherheiten für Geldkreditgeber**
 - **EV** ist typisches Sicherungsmittel des **Warenlieferanten**
- **Gemeinsamkeiten**
 - **Überschießende Rechtsmacht** für Sicherungsnehmer der Eigentümer bzw. Forderungsinhaber wird
 - **keine Akzessorietät** wie beim Pfandrecht
 - **aber:** Bindung an den Sicherungszweck durch den Sicherungsvertrag



2. Sicherungsübereignung

- **Sachenrechtliche Seite**
 - Übertragung des Eigentums gem. **§ 930**
 - **dingliche Einigung** unter Beachtung des **Spezialitätsprinzips**
 - Vereinbarung eines **Besitzmittlungsverhältnisses** zwischen
 - **Sicherungsgeber**, der im Besitz der Sache bleibt
 - **Sicherungsnehmer**, der mittelbarer Besitzer wird



2. Sicherungsübereignung

- **Konkretheit erforderlich:** Sicherungsvertrag reicht aus
- **Probleme bei der SÜ von Warenlagern**
 - **Rspr.:** SÜ muss sich auf bestimmt bezeichnete Sachen beziehen. Anhand einfacher äußerer Kriterien müssen Sachen individuell erkennbar sein.
 - **Zulässig:** das ganze Warenlager, gesondert gelagerte und mit einem Hinweisschild versehene Waren, gemeinsam gelagerte, aber abweichend markierte Waren und die in einem besonderen Raum gelagerten Waren (Raumsicherungsvertrag).
 - **Nicht zulässig:** Bezeichnung durch einen Prozentsatz (Hälfte des Warenlagers) oder durch eine Wertangabe (Hälfte der Forderung).
- Häufig Vereinbarung einer **verlängerten SÜ**, d.h. die SÜ erfasst auch die **Ersatzstücke**



2. Sicherungsübereignung

- **Schuldrechtliche Seite**
 - **Bindung des Sicherungseigentümers durch einen Sicherungsvertrag**
 - das Eigentum soll **nur zur Verwirklichung des Sicherungszwecks** geltend gemacht werden
 - der Sicherungseigentümer ist daher ein **eigennütziger treuhänderischer Eigentümer**
 - **Sicherungsgeber** ist zugleich **Schuldner einer Forderung/Kreditnehmer**
 - **Sicherungsnehmer/Sicherungseigentümer** der **Gläubiger/Kreditgläubiger**

2. Sicherungsübereignung

– Zwei unterschiedliche Formen

1. Unbedingt

- Herausgabeanspruch bei **Wegfall des Sicherungszwecks** allein als **schuldrechtlicher Anspruch** aus dem schuldrechtlichen Sicherungsvertrag

2. Bedingt

- d.h. unter der **auflösenden Bedingung** des Erlöschens der gesicherten Forderung, § 158 II
- **das Eigentum fällt** mit Erlöschen der Forderung **automatisch zurück**
- **Herausgabeanspruch** auch aus **§ 985**
- während der „Sicherungszeit“ besteht zugunsten des Sicherungsgebers ein **Anwartschaftsrecht**



2. Sicherungsübereignung

- **Vereinbarung**
 - **muss ausgelegt werden**
 - Im Kreditverkehr der Banken ist eine **unbedingte Übereignung** üblich
 - **Teile der Lit.:** Im Zweifel ist von einer lediglich bedingten Übereignung auszugehen
 - **BGH: im Zweifel ist die Übereignung unbedingt**
 - keine akzessorische Sicherheit handele
 - IdR ergibt Auslegung **unbedingte Sicherungsübereignung** (mit obligatorischem Rückübereignungsanspruch)



2. Sicherungsübereignung

- **Verfügungsmacht**
 - **Voraussetzung** für die Übertragung von Sicherungseigentum
 - Ist die Sache mit anderen Rechten belastet, erwirbt sie der Sicherungsnehmer grundsätzlich mit dieser Belastung
 - Voraussetzungen eines gutgläubig lastenfreien Erwerbs (§ 936) liegen idR nicht vor



2. Sicherungsübereignung

- **Der Sicherungsvertrag ist multifunktional:**
 1. regelt **schuldrechtlich** die Beziehungen **zwischen dem Sicherungsgeber und dem Sicherungsnehmer**
 2. enthält die **Verpflichtung zur Sicherungsübereignung**
 3. ist **Rechtsgrund iSd § 812** für den Sicherungsnehmer
 4. enthält **das Besitzmittlungsverhältnis** zwischen dem Sicherungsgeber und dem Sicherungsnehmer
 5. enthält in der Regel die **Zweckbestimmungs-
erklärung**, d.h. die Bestimmung, für welche Forderung die Sache als Sicherheit dienen soll

2. Sicherungsübereignung

- **Rechtsstellung des Sicherungsgebers**
 - sicherungsweise Übereignung
 - sorgfältige Behandlung der Sache
 - falls vereinbart, Abschluss einer Versicherung zugunsten des Sicherungsnehmers
 - bei Fälligkeit Herausgabepflicht gegenüber dem Sicherungsnehmer zu Verwertungszwecken
 - Herausgabepflicht auch bei verjährter Forderung (§ 216 I analog)
- Bei Nichtigkeit der Sicherungsabrede ist die SÜ nicht notwendig erfasst. Dem Sicherungsgeber steht ein Anspruch auf Rückübereignung aus Bereicherungsrecht (Leistungskondiktion) zu.



2. Sicherungsübereignung

– **Rechtsstellung des Sicherungsnehmers**

- Eigentümerstellung darf nur zum Zweck der Verwertung eingesetzt werden
- Nutzungen des Sicherungsguts stehen dem Sicherungsgeber zu, solange dieser nicht zur Herausgabe des Besitzes verpflichtet ist
- Recht zur Verwertung entsteht mit Fälligkeit der Forderung
 - Einzelheiten der Verwertung ergeben sich aus dem Sicherungsvertrag, hilfsweise aus den Vorschriften über die Verwertung eines Pfandes, §§ 1234 ff.
 - Bei Unwirksamkeit der Abreden muss die für den Sicherungsgeber günstigste Art der Verwertung gewählt werden
 - Der erzielte Erlös wird auf die gesicherte Forderung verrechnet
 - Anspruch auf Herausgabe des Überschusses (superfluum) ergibt sich aus § 1247 S. 2 analog



2. Sicherungsübereignung

- **Kontrolle von Sicherungsabreden**
 - nach § 138 Sittenwidrigkeit wegen Knebelung des Schuldners – SG wird durch die SÜ in seiner wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit und in der Freiheit der Unternehmensführung einseitig vom SN abhängig
 - nach § 826 wegen Gläubigergefährdung – Missachtung anderer ungesicherter Gläubiger
 - Einzelfallbetrachtung erforderlich



2. Sicherungsübereignung

- **Problem der Übersicherung**
 - z.B. bei SÜ eines **gesamten Warenlagers**
 - Entsteht **bei Vertragsschluss** oder aufgrund der Entwicklung **während der Zeit** der SÜ (Abnahme der zu sichernden Forderungen, Wertzuwachs der Sicherheiten)
- **Entwicklung der Rechtsprechung**
 - **1989**
 - Erfordernis einer Freigabeklausel mit einer zahlenmäßig bestimmten festen Deckungsgrenze bei Sicherungsübereignung mit wechselndem Bestand
 - **Bei Nichtvorhandensein:** Nichtigkeit der Sicherungsabrede
 - Bei Übertragung einer bestimmten Sachgesamtheit Freigabeanspruch ohne besondere Vereinbarung aufgrund von Treu und Glauben gestützt auf die Sicherungsabrede



2. Sicherungsübereignung

- **Neue Rechtsprechung des BGH (GS)** in BGHZ 137, 212 ff.
 - Anspruch des SG auf Freigabe **bei nachträglicher Übersicherung** (Treuhandnatur des Sicherungsvertrages)
 - Eine Freigabeklausel, wonach die Freigabe in das Ermessen des SN gestellt wird, ist nach § 307 II unangemessen
 - **Rechtsfolge** ist Unwirksamkeit der Klausel, § 306 II (nicht des ganzen Sicherungsvertrages)
 - **Ermessensunabhängiger Freigabeanspruch** tritt an die Stelle
 - **Übersicherung:** der Wert der sicherungsübereigneten Sachen übersteigt den Wert der zu sichernden Forderung (zzgl. Umsatzsteuer) um 150 %
 - **Bei anfänglicher Übersicherung** kann Nichtigkeit des Sicherungsvertrages vorliegen (§ 138)
 - Nichtigkeit wegen **Sittenwidrigkeit** liegt bei einem groben Missverhältnis vor (Übersicherung in Höhe 300 %)